

Droste-Hülshoff, Annette von: Am Sonntage nach Weihnachten (1822)

- 1 An Jahren reif und an Geschicke
- 2 Blieb ich ein Kind vor Gottes Augen,
- 3 Ein schlimmes Kind, voll schwacher Tücke,
- 4 Die selber mir zu schaden taugen.
- 5 Nicht hat Erfahrung mich bereichert;
- 6 Wüst ist mein Kopf, der Busen leer;
- 7 Ach! keine Frucht hab' ich gespeichert
- 8 Und schau auch keine Saaten mehr!

- 9 Ging so die teure Zeit verloren,
- 10 Die über Hoffen zugegeben
- 11 Dem Wesen, was noch kaum geboren
- 12 Schon schmerzlich kämpfte um sein Leben!
- 13 Ich, die den Tod seit Jahren fühle
- 14 Sich langsam nagend bis ans Herz,
- 15 Weh mir! ich treibe Kinderspiele,
- 16 Als sei der Sarg ein Mummenscherz.

- 17 In siechen Kindes Haupte dämmert
- 18 Das unverstandne Mißbehagen;
- 19 So wenn der Grabwurm lauter hämmert
- 20 Fühl' bänger ich die Pulse schlagen.
- 21 Dann bricht hervor das matte Stöhnen,
- 22 Der kranke, schmerzgedämpfte Schrei;
- 23 Ich lange mit des Wurmes Dehnen
- 24 Sehnsüchtig nach der Arznei.

- 25 Doch wenn ein frischer Hauch die welke
- 26 Todsieche Nessel hat berührt:
- 27 Dann hält sie sich wie Ros' und Nelke
- 28 Und meint sich königlich gezieret.
- 29 O Leichtsinn, Leichtsinn sondergleichen
- 30 Als ob kein Seufzer ihn gestört!

31 Und doch muß ich vor Gram erbleichen,
32 Durch meine Seele ging ein Schwert.

33 Wer muß' so vieles Leid erfahren
34 An Körpernot und Seelenleiden
35 Und dennoch in so langen Jahren
36 Sich von der Welt nicht mochte scheiden?
37 Ob er als Frevler sich dem Rade,
38 Als Tor geselle sich dem Spott:
39 O sei barmherzig ew'ge Gnade,
40 Richt' ihn als Toren milder Gott!

41 Du hast sein siedend Hirn gebildet,
42 Der Nerven rastlos flatternd Spielen
43 Nicht von gesundem Blut geschildet;
44 Weißt seine dumpfe Angst zu fühlen,
45 Wenn er sich windet unter Schlingen,
46 Zu mächtig ihm, und doch verhaßt,
47 Er gern ein Opfer möchte bringen,
48 Wenn es nur seine Hand erfaßt.

49 Was Sünde war, du wirst es richten,
50 Und meine Strafe muß ich tragen;
51 Und was Verwirrung wirst du schlichten
52 Weit gnäd'ger, als ich dürfte sagen.
53 Wenn klar das Haupt, die Fäden löser,
54 Was dann mein Teil, ich weiß es nicht;
55 Jetzt kann ich stammeln nur: Erlöser!
56 Ich gebe mich in dein Gericht!

(Textopus: Am Sonntage nach Weihnachten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/41585>)